

# newsletter

der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius



ERINNERUNG AN HELMUT SCHMIDT – dazu S.3

## „Bewahren wollen“ – ein Grundbedürfnis unserer Gesellschaft

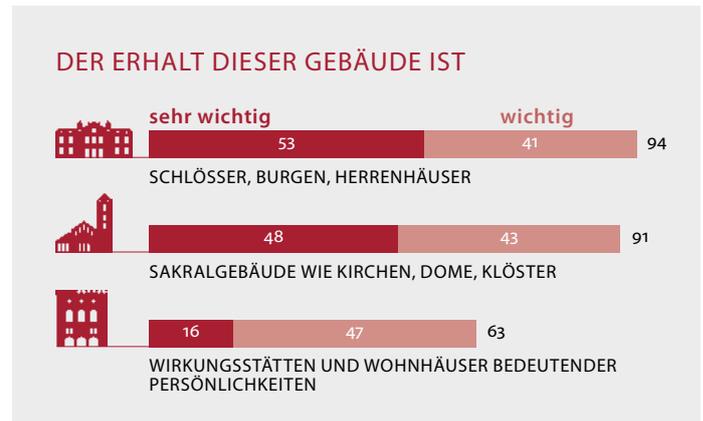
forsa-Umfrage im Auftrag der ZEIT-Stiftung zeigt hohe Wertschätzung für den Kulturerhalt

**Andreas Hoffmann, Programmleiter Kunst und Kultur der ZEIT-Stiftung:** Der Kulturerhalt ist der ZEIT-Stiftung wichtig. Wir fördern ihn intensiv in Hamburg und in Ostdeutschland. Wir haben uns an forsa gewandt, um zu erfahren: Passt unser Engagement für die baulich-kulturelle Überlieferung in die Gesellschaft?

**Judith Leicht, stellvertretende Leiterin der Politik- und Sozialforschung, forsa Berlin:** Zu historischer Architektur in der Wahrnehmung, Akzeptanz und Nutzung der Menschen gibt es kaum belastbare Zahlen. Deshalb fanden wir Ihren Auftrag wirklich an der Zeit, die „Meinungen und Einstellungen zu schutzwürdigen Gebäuden und Kulturgütern“ zu erheben.

**Andreas Hoffmann:** Wie steht es denn in Ost und West um das Interesse an alter Bausubstanz, an Sakralbauten und überlieferten Kulturgütern?

Das Programm „Kulturerhalt in Ostdeutschland“ der ZEIT-Stiftung hat bislang mehr als 50 denkmalgeschützte Objekte erhalten helfen, vor allem Sakralbauten und ihre Ausstattung. Die Stiftung hat dafür allein in Hamburg 2,372 Mio. Euro und in den neuen Bundesländern weitere 2,262 Mio. Euro eingesetzt. Zwei neue Förderungen setzen das Engagement fort: Mit je 20.000 Euro werden die Sanierung der Kreuzkirche Wandsbek in Hamburg und die St.-Laurentius-Kirche Groß Kiesow bei Greifswald unterstützt.



**Judith Leicht:** Historische Gebäude gehören zur Lebenszufriedenheit. Gut instandgehaltene ältere und historische Gebäude sind für 67 Prozent der Menschen wichtig. Sie tragen stärker zur Lebensqualität bei als ein gutes kulturelles Angebot mit Theateraufführungen, Ausstellungen und Konzerten (55 %). Und der Mehrheit der Menschen (76 %) würde ohne historische Gebäude etwas fehlen. Das gilt für die Menschen in Ost- (74 %) und Westdeutschland (76 %).

**Andreas Hoffmann:** Hat diese positive Einstellung überhaupt Auswirkungen auf das konkrete Verhalten?

**Judith Leicht:** Ganz klar: Die Mehrheit der Bevölkerung besucht Denkmale. 75 Prozent aller Befragten geben an, in den letzten 12 Monaten ein kulturell bedeutendes Gebäude, z.B. ein Schloss oder eine Kirche, aufgesucht zu haben (17 % haben dies in den letzten 5 Jahren getan).

**Andreas Hoffmann:** Diese Umfrage-Ergebnisse bestärken das Engagement der ZEIT-Stiftung aufs Schönste. Diese Begeisterung für das Alte ist auch für unsere zukünftige Arbeit wichtig – damit wir gezielt und auch orientiert auf die hohe Wertschätzung durch die Bevölkerung fördern.

## WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

## Das „Digital City Science Lab“ – ein internationales Gastwissenschaftsprogramm für Stadtforschung

Das „Digital City Science Lab“ an der HafenCity Universität Hamburg (HCU) will die Stadtentwicklung voranbringen. In dieser internationalen, interdisziplinär ausgerichteten Ideenschmiede sollen aktuelle Phänomene und Perspektiven der Hamburgischen Stadtentwicklung erkundet und öffentlich diskutiert werden.



Vor einem dreidimensionalen Modell des Hamburger Stadtteils Rothenburgsort erläuterte Kent Larson bei der Eröffnung des Gastwissenschaftsprogramms im November 2015 bestehende Ansätze der digitalen Stadtforschung. Der Direktor der Forschungsgruppe „Changing Places“ am Massachusetts Institute of Technology (MIT) ist Partner der Hafencity Universität. Nicht nur aus Boston, USA, sondern auch von Universitäten anderer Länder sollen bis 2018 Wissenschaftler, Nachwuchsforscher und herausragende Praktiker nach Hamburg kommen und das „Digital City Science Lab“ entwickeln, das im Rahmen der „Strategie Digitale Stadt“ von der HCU initiiert wurde. Die ZEIT-Stiftung ermöglicht dieses internationale Austauschprogramm.

## POLITIK UND GESELLSCHAFT

## „Scheitern erlaubt! Vom Fallen und Wiederaufstehen“ Diskussionsreihe von NDR Info und ZEIT-Stiftung

Scheitern ist eine Erfahrung, die jeder Mensch kennt. Man möchte etwas, bekommt es aber nicht. Jedenfalls nicht sofort. Vielleicht gibt es einen neuen Weg, um ans Ziel zu kommen: beim kindlichen Spielen und Ausprobieren, in der Liebe, in der Schule, in Beruf und Karriere wie in der Lebensplanung?

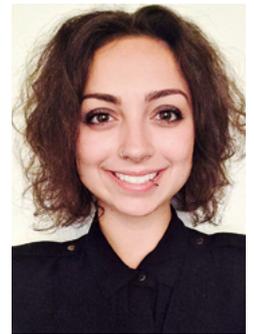
Unsere Gesellschaft orientiert auf Erfolg, misst ihm überragend hohe Bedeutung zu. Wie sieht sie das Scheitern und lässt sie das Wiederaufstehen selbstverständlich zu? Kann man Scheitern lernen?

Machen vergebliche Versuche stärker, weil sie neue Einsichten und Verhaltensweisen ermöglichen? Wann wird Scheitern als Chance, wann als Versagen empfunden, wann gewinnt, wann verliert der Mensch Selbstvertrauen und Selbstachtung?

An drei Abenden geht es um wichtige Aspekte des Scheiterns, von der persönlichen Verarbeitung und dem Handeln angesichts unternehmerischer Wagnisse bis zu unterschiedlichen Umgangsweisen mit diesem vertrauten Phänomen.

Mehr unter *Veranstaltungen*

## Kluger Kopf – Ester Cara



Ester Cara, Stipendiatin des Arnold Heidsieck Scholarship Fund, studiert von August bis Dezember 2015 am *Music Department* und am *Department of Social and Cultural Analysis* der New York University (New York City).

Die Kultur- und Musikwissenschaftlerin der Humboldt Universität zu Berlin beschäftigt sich in ihrer Bachelor-Arbeit mit dem Blues und seiner Popularisierung im Zuge des sogenannten Folk-Blues-Revivals. In New York entstand auch die Idee zu einem ethno-musikologischen Forschungsprojekt mit familiärem Bezug: Esters Vater wuchs im damals diktatorisch regierten Albanien auf und konnte Blues und Rockmusik nur im Geheimen spielen. Ester Cara will seine *oral histories* wissenschaftlich zugänglich machen: „Ich möchte diese Geschichten über den Bluesrock aus einem so kleinen und damals komplett vom Rest der Welt isolierten Land am Leben erhalten. Mein kultureller Background bietet mir die Möglichkeit dazu, die Orte zu besuchen, an denen diese Musik entstand, und jene Menschen zu interviewen, mit denen mein Vater den Blues geteilt hat.“ Nach ihrem Bachelor strebt sie ein Master-Studium an. Einen Teil ihrer Zukunft sieht sie in ihrem neuen zweiten Zuhause – den USA.

Arnold Heidsieck (1937–2009), ein deutscher Philosoph und Germanist, hat an der Freien Universität Berlin promoviert und sich später als Professor für Literaturwissenschaft nicht nur in den USA einen Namen gemacht. Die Arnold Heidsieck Scholarships schreibt die ZEIT-Stiftung im Februar 2016 erneut aus.

## POLITIK UND GESELLSCHAFT

## ERINNERUNG AN HELMUT SCHMIDT

Von Prof. Dr. Michael Göring, Vorstandsvorsitzender der ZEIT-Stiftung

**S**eit 1983 war Helmut Schmidt Kurator der gemeinnützigen ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius. Er hat in diesen 32 Jahren alle großen Vorhaben der Stiftung mit geprägt. Er hat darauf gedrungen, dass die Bucerius Law School den umgekehrten Generationenvertrag einrichtet, damit jeder, der die Talente dazu hat, dort studieren kann, auch wenn die finanziellen Mittel dazu fehlen. Er hat noch im August 2015 vor den Teilnehmern der Bucerius Summer School on Global Governance eine Rede gehalten und an sie appelliert, stets den Blick über den fachlichen und nationalen Tellerrand hinaus zu richten und die Verantwortung für das Gemeinwohl zu sehen.

**S**ein Augenmerk galt den Umbauplänen des Bucerius Kunst Forums am Hamburger Rathausmarkt ebenso wie den Projekten zur Förderung junger Zuwanderer „Mehr Migranten werden Lehrer“ und „WEICHENSTELLUNG“. Das Programm für Drittklässler interessierte ihn in gleicher Weise wie das von ihm

selbst angeregte Vorhaben „Neue Wege bis 67“, das ihm auch unfreundliche Kommentare in der Öffentlichkeit eintrug. Aber wer wollte sich ernsthaft darüber wundern, wenn ein derart aktiver Mitt-Neunzigjähriger sich dafür einsetzte, dass ein jeder von uns doch bis zum 67. Lebensjahr arbeiten sollte?

**H**elmut Schmidt kannte die Stiftungsarbeit aus vielen einzelnen Projekten wie aus der Überschau. Er sah als *homo politicus* die enge Verbindung, die natürliche Kooperation und das fruchtbare Spannungsverhältnis zwischen Politik und Zivilgesellschaft. Es war für ihn der Leitgedanke der Verantwortung, der beide Sphären verknüpft. Die offene Gesellschaft braucht die Impulse des Einzelnen, des Privaten, der Bürgergesellschaft, um sich in Freiheit zu entwickeln. Die soziale Verantwortung eines jeden und einer jeden Stiftung hat er immer betont – auch das ist eines jener vielen Vermächnisse, die der Staatsmann und Bürger Helmut Schmidt hinterlassen hat.

## KUNST UND KULTUR



## Hanjo Kestings kundige Streifzüge durch die Geschichte des Romans

Hanjo Kesting unternimmt in dem dreibändigen Werk „Große Romane der Weltliteratur. Erfahren, woher wir kommen“ Streifzüge durch die Geschichte des Romans: Vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart – von Cervantes' „Don Quijote“ über Flauberts „Madame Bovary“ bis hin zu Orhan Pamuks „Das schwarze Buch“.

Der Literaturredakteur und Publizist gibt ungemein plastische Einblicke in das jeweilige Werk, seine Entstehungs- und Wirkungsgeschichte und stellt es in den Entwicklungszusammenhang der Litera-

tur. Für Leser, die die Romane schon kennen, bietet er originelle Sichtweisen und Details – bei Lesern, die die Romane noch nicht kennen, wird die Leselust bestimmt geweckt. Band I geht auf Werke ein, die zwischen 1600 und 1850 entstanden, Band II versammelt Porträts von Romanen der Jahre 1850–1900 und Band III widmet sich Werken des 20. Jahrhunderts.

Die Edition „Große Romane der Weltliteratur“ geht zurück auf die erfolgreiche Reihe der ZEIT-Stiftung „Erfahren, woher wir kommen“. Gut, die Vorträge nachlesen zu können.

Hanjo Kesting, *Große Romane der Weltliteratur. Erfahren, woher wir kommen*, Wallstein Verlag, Göttingen, 2015, ISBN 978-3-8353-1760-4, € 39,90

Lesenswerter Dichter-Reigen

KUNST UND KULTUR

## Von Poussin bis Monet. Die Farben Frankreichs

10. Oktober 2015 bis 17. Januar 2016

Nach den Anschlägen von Paris im November 2015 betrachtet man die Ausstellung *Von Poussin bis Monet. Die Farben Frankreichs* im Bucerius Kunst Forum mit anderen Augen – in dem Bewusstsein, wie bedeutsam und unauslöschlich die französische Bildtradition für die Geschichte unserer Wahrnehmung und unserer Kultur ist.

Präsentiert werden zentrale Meisterwerke, die größtenteils noch nie zuvor in Deutschland zu sehen waren und den

Weg Frankreichs in die Moderne verdeutlichen. Zwischen dem Wirken von Nicolas Poussin und Claude Monet liegen rund 250 Jahre und so zeigt die Schau die bildnerischen Umbrüche, die von der französischen Malerei in dieser von Aufklärung und Französischer Revolution geprägten Zeit ausgingen. Sie versammelt 60 Gemälde und 12 Zeichnungen von Künstlern wie Poussin, Watteau, Chardin, Delacroix, Corot, Courbet, Monet, Renoir, Cézanne oder van Gogh.

## AUSBLICK Picasso. Fenster zur Welt

Das Motiv des Fensters zieht sich durch das gesamte Werk Pablo Picassos. Wie die Ausstellung *Picasso. Fenster zur Welt* erstmals zeigt, galt ihm das Fenster als Symbol der Malerei. Indem es das Sehen thematisiert und zwischen Innen und Außen vermittelt, steht es für künstlerische Selbstreflexion – dieses in seiner Bedeutung bisher nicht erkannte Moment verbindet alle Werkphasen. Die Ausstellung deutet das Fensterthema als gemalte Bildtheorie. Vom 6. Februar bis 16. Mai 2016 versammelt das Bucerius Kunst Forum rund 40 Leihgaben aus internationalen Sammlungen wie dem Museu Picasso, Barcelona, dem Museo Picasso, Malaga, dem Musée Picasso, Paris sowie der Tate, London, dem Centre Pompidou, Paris oder dem MoMA, New York.

Tickets sind im Online-Vorverkauf erhältlich unter [www.buceriuskunstforum.de](http://www.buceriuskunstforum.de)



Bilder-Reigen im  
Bucerius Kunst Forum

Links: Claude Monet,  
*Waldweg*, 1865

## BILDUNG UND ERZIEHUNG

## Bundespräsident Joachim Gauck: „Bei gleichen Begabungen muss es auch gleiche Aufstiegsmöglichkeiten geben“

Der Bildungs-Tag der ZEIT-Stiftung auf Kampnagel in Hamburg mit Bundespräsident Joachim Gauck vor rd. 750 Gästen stand unter der Leitfrage: „Chancengerecht bilden – wie kann das gelingen?“

Bundespräsident Joachim Gauck wies auf die Intensität der Bildungsdebatten hin: „Seit Jahrzehnten diskutieren wir in Deutschland über Chancengerechtigkeit. Es ist die große Konstante der deutschen Bildungspolitik: Noch immer hängt Bildungserfolg in Deutschland stark – ja wir könnten sagen zu stark! – von der sozialen Herkunft ab.“ Angesichts dessen betonte er: „Wirkliche Chancengerechtigkeit darf sich nicht auf so etwas wie formale Gleichheit beschränken. Das ist der zentrale Anspruch, hinter den unsere Gesellschaft, besonders unsere moderne Einwanderungsgesellschaft, nicht zurückfallen darf: Bei gleichen Begabungen muss es gleiche Aufstiegsmöglichkeiten geben.“

Das anschließende Podiumsgespräch mit Ties Rabe, Hamburgs Senator

für Schule und Berufsbildung, Karin von Palubicki, Schulleiterin der Beruflichen Schule für Wirtschaft Hamburg-Eimsbüttel, Manfred Prenzel, Vorsitzender des Wissenschaftsrates und Bildungsforscher an der TU München, sowie Philip Oprong Spenner, Studienrat an der Stadtteilschule Am Heidberg in Hamburg, und Moderator Johannes B. Kerner betonte die Notwendigkeit, mit Hilfe gezielter Konzepte die Durchlässigkeit des Bildungswesens zu erhöhen und damit auch gerechtere Bildungszugänge zu gewährleisten.

Die Robert Bosch Stiftung, die Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main, die Stiftung der Deutschen Wirtschaft und die ZEIT-Stiftung stellten anschließend dem Publikum ausgewählte Bildungs-Initiativen mit dem Fokus Schulentwicklung, Sprach- und Familienbildung, Lehrerbildung und Bildungsübergängen vor. Die Ereignisse des Bildungstages am 6. November 2015 sind dokumentiert auf YouTube.



## WEICHENSTELLUNG

### WEICHENSTELLUNG Aktuell:

## ZEIT-Stiftung engagiert sich für Flüchtlingskinder

Ein neues Leben in Deutschland beginnen, an einer Hamburger Schule noch einmal von vorne anfangen – diese Erfahrungen machen die Schüler, die als Migranten und Flüchtlinge nach Hamburg kommen, an der Europaschule Gymnasium Hamm. Die ZEIT-Stiftung begleitet und stärkt vierzig Hamburger Flüchtlingskinder seit dem Herbst 2015 im Projekt WEICHENSTELLUNG.

Die Flüchtlingskinder besuchen eine der fünf Internationalen Vorbereitungsklassen des Gymnasiums Hamm: Ein Jahr lang lernen sie intensiv die deutsche Sprache und werden in der Regelklasse ein weiteres Jahr zusätzlich im Bereich Deutsch als Zweitsprache gefördert. Studentische Mentoren von WEICHENSTELLUNG begleiten die vierzig Schülerinnen und Schüler individuell vier Stunden pro Woche, gehen unmittelbar auf ihre Lernbedürfnisse ein und erschließen ihnen die neue schulische Situation, aber auch die zunächst fremde Stadt und ihre Kultur. Die gezielte Arbeit der WEICHENSTELLUNGS-Mentoren erleichtert den Flüchtlingskindern den Zugang in die Regelklasse, so dass sie ihr Potenzial entfalten können. Auch die Eltern sind in die Förderarbeit einbezogen.

Viel Freude, Anregungen und konzentrierte Aufmerksamkeit:  
Bundespräsident  
Joachim Gauck und  
WEICHENSTELLUNGS-Kinder

## LESETIPP

### Bewahren wollen. Kulturerhalt in Ostdeutschland

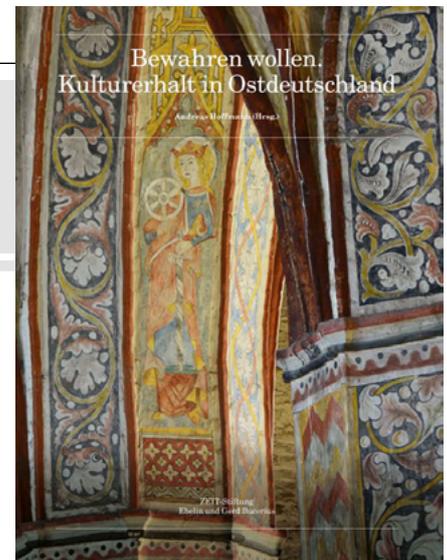
20 aktuelle Restaurierungsprojekte aus dem Programm Kulturerhalt in Ostdeutschland der ZEIT-Stiftung stellt die Publikation „Bewahren wollen. Kulturerhalt in Ostdeutschland“ vor. Reich bebildert und mit ausführlichen Erläuterungen zu den einzelnen Denkmälern, verdeutlicht sie die Vielfalt und Besonderheit der Denkmallandschaft in den neuen Bundesländern.

Die ZEIT-Stiftung hat 2007 einen Denkmal-Etat aufgelegt, um schnell und unbürokratisch dort tätig zu werden, wo Fördermittel kurzfristig notwendig sind. Im Mittelpunkt steht der Erhalt von Sakralbauten, der in den 40 Jahren der DDR aus ideologischen Gründen besonders schwierig war. Kirchen sind ein Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses, der gerade in Ostdeutschland besonderen Schutzes bedarf.

Die einzelnen Förderprojekte reichen von Maßnahmen wie der Rettung bedrohter Kirchtürme und der Sanie-

rung von Dächern ganzer Kirchenschiffe bis hin zur Restaurierung von kunsthistorisch bedeutsamen Innenausstattungen. Der

Blick auf die vorgestellten denkmalgeschützten Bauten zeigt den außergewöhnlichen baulichen Reichtum in Deutschland. Jede erläuternde Seite, jedes Foto beweist, wie sehr es sich lohnt, wenn sich Kirchen- und Ortsgemeinden, Landkreise, Landeskirchen, Bundesländer mit öffentlichen und privat errichteten Stiftungen zusammenschließen, um diese Kulturschätze zu erhalten. Die Broschüre lädt zur Begegnung ein – und sie regt an, mitzuhelfen, eine einzigartige Kulturlandschaft in ihrer Vielfalt zu erhalten.



*Bewahren wollen. Kulturerhalt in Ostdeutschland*, Andreas Hoffmann (Hrsg.), die Publikation der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, 158 Seiten, Hamburg 2015, ist kostenlos zu beziehen über: [www.zeit-stiftung.bestellung/bewahren](http://www.zeit-stiftung.bestellung/bewahren) oder herunterladbar unter [www.zeit-stiftung.de](http://www.zeit-stiftung.de)

LAB

#

BUCERIUS

### Das Bucerius Lab – Werkstatt zur kalifornischen Herausforderung

Mit dem Bucerius Lab hat die ZEIT-Stiftung ein interdisziplinäres Forum für Zukunftsfragen entwickelt, das sich kritisch mit den Chancen, Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten des digitalen Wandels für unsere Gesellschaft beschäftigt.

So allgegenwärtig und mächtig die Digitalisierung ist, desto notwendiger ist ein kritischer, aufgeklärter Diskurs über Sinn und Ziele des digitalen Fortschritts. Ob die kalifornisch geprägte Digital-Kultur zu einem europäischen Gegenentwurf herausfordert, wie sich die Digitalisierung entwickeln muss, damit sie die gesellschaftliche Entwicklung fördert statt sie zu bedrohen, welche „best practices“ sichtbar sind und wie der digitale technische Fortschritt zum gesellschaftlichen Fortschritt werden kann – das Bucerius Lab präsentiert dazu Impulse, Debatten und Handlungsoptionen.

Das erste öffentliche Symposium des Bucerius Lab am 19./20. Februar 2016 setzt sich mit den aktuellen Herausforderungen der Digitalisierung und ihrer „kalifornischen“ Geschichte auseinander.

## Impressum

### Herausgeber:

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius  
Feldbrunnenstraße 56, 20148 Hamburg  
Telefon: 040 413366, Fax: 040 41336700  
E-Mail: [zeit-stiftung@zeit-stiftung.de](mailto:zeit-stiftung@zeit-stiftung.de)  
[www.zeit-stiftung.de](http://www.zeit-stiftung.de)

### Verantwortlich: Prof. Dr. Michael Göring

**Redaktion:** Frauke Hamann

**Bildredaktion:** Kirsten Drees

**Gestaltung:** [www.bfg-albrecht.de](http://www.bfg-albrecht.de)

**Druck:** Beisner Druck

**Bildnachweis:** David Ausserhofer,  
Alexej Balakin, Daniel Bockwoldt,  
Sönke Knopp, Ulrich Perrey, Qart

© Dezember 2015

Print  kompensiert  
Id.-Nr. 1551815  
[www.bvdm-online.de](http://www.bvdm-online.de)